

ZOOM



VERBANDS- UND KULTURNACHRICHTEN

SPECIAL: FASTNACHT
MEHR ALS NUR KONFETTI

VEREINE IM FOKUS
GROSSER FASTNACHTSRAT DER SIEDLER ELF

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG
KALENDER ZÜCKEN, TERMIN VORMERKEN

LEISTUNG DER VEREINE WÜRDIGEN
FACHKONFERENZEN ZUM NEUEN KULTURPROFIL TAGEN



HALLO ODER HELAU!

Liebe Verbandsmitglieder,

ZOOM - Verbands- und Kulturnachrichten

des Stadtverbandes der kulturellen Vereine in Rüsselsheim (SKV) erscheint nun in der zweiten Ausgabe und erstmals im neuen Jahr, in das Sie hoffentlich gesund und glücklich gestartet sind.

ZOOM kommt heute in närrischem Outfit zu Ihnen. Es wird Sie aber auch interessieren, wenn Sie nicht so „jeck“ veranlagt sind. Die Redaktion hat erneut sicher viel Wissenswertes zusammengetragen.

In unserem „Special“ beschäftigen wir uns in dieser Ausgabe dennoch mit der Fastnacht. Das ist übrigens wesentlich mehr als nur „Humba, Humba, Tätärä“. Wir haben ins Thema **geZOOMt**. Lassen Sie sich überraschen.

Weiterhin lesen Sie mehr über die Neuentwicklung des Rüsselsheimer Kulturprofils.

Die geplante Reportage über die Verleihung der Verdienstplakette für kulturelle Leistungen müssen wir leider schuldig bleiben. Die Stadt Rüsselsheim hat bis zum **ZOOM**-Redaktionsschluss leider keine neue Terminierung bekannt gegeben.

Viel Spaß mit Ihrem **ZOOM!**

Für den Vorstand

Markus Behrend

-Presse und Kommunikation-

STADTVERBAND DER KULTURELLEN VEREINE
DER STADT RÜSSELSHEIM E. V.

IMPRESSUM

Herausgeber:

STADTVERBAND DER
KULTURELLEN VEREINE DER
STADT RÜSSELSHEIM E. V.
- Der Vorstand -

Verantwortlich:

Bereich Presse und
Kommunikation

Redaktion | Fotos | Gestaltung:

Markus Behrend
(wenn nicht anders genannt)

Anschrift:

STADTVERBAND DER
KULTURELLEN VEREINE DER
STADT RÜSSELSHEIM E. V.
Redaktion ZOOM
Am Treff 11
65428 Rüsselsheim
zoom@skv-ruesselsheim.de

Ausgabe:

1/2014

Veröffentlichungsdatum:

26.02.2014

Bezug:

Per Mailverteiler an
Verbandsmitglieder,
zum Download auf der
Webpräsenz des Verbandes

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2014

Der Stadtverband der kulturellen Vereine der Stadt Rüsselsheim e. V. (SKV) lädt seine Mitglieder für **Sonntag, den 30.03.2013 um 10:00 Uhr** in die Räume des Treff 11 in Rüsselsheim ein.

Die Einladungen mit detaillierter Tagesordnung gehen den Mitgliedsvereinen noch schriftlich einzeln und rechtzeitig zu.

Der Vorstand des SKV bittet, diesen Termin vorzumerken und wahrzunehmen. Neben dem Verbandsbericht des Vorstandes sind weitere wichtige Themen angesetzt.



SKV FORDERT: LEISTUNG DER VEREINE WÜRDIGEN

Zur Auftaktveranstaltung „Entwicklung des Kulturprofils“ welche am Mittwoch, den 11.12.13 auf Einladung des Rüsselsheimer Bürgermeisters und Kulturdezernenten Dennis Grieser im Katharina von Bora-Haus stattfand, erschienen rund 100 kulturell interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger.

Der Vorstand des Stadtverbandes der kulturellen Vereine der Stadt Rüsselsheim e. V. (SKV) war mit einer fünfköpfigen Abordnung vertreten. Deren Vorsitzende Sabine Schaplowski benannte zum Beispiel die starke Einbindung der kulturellen Vereine im neuen Kulturprofil. Man spreche hier immerhin von rund 6000 ehrenamtlich Engagierten, die in den, dem Verband angeschlossenen Vereinen, aktiv seien und somit auch schon von einer ersten Möglichkeit Menschen vor Ort direkt zu erreichen.

Schaplowskis Plädoyer für die kulturellen Vereine forderte zudem mehr Würdigung deren enormen Leistungen ein. Die jungen aber auch in besonderem Maße die älteren Mitglieder in den Vereinen tragen zu einem Großteil mit zum Stadtgeschehen bei. Auch die Verankerung der Verdienstplakette für kulturelle Leistungen im neuen Kulturprofil könnte zur Wertschätzung beitragen, sagte die SKV-Vorsitzende.

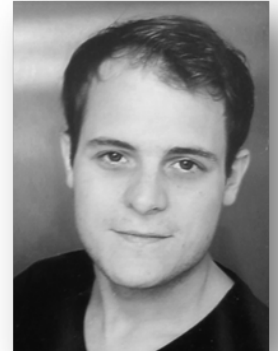
MEHR ALS NUR KONFETTI

WAS FASTNACHT WIRKLICH IST UND WOHER SIE KOMMT

Junge Menschen sind kulturell desinteressiert und scheren sich einen Kehrriech um Brauchtum und Geschichte. So die weitläufige Meinung in der Gesellschaft. Weit gefehlt! Es gibt sehr wohl junge Erwachsene, die sich intensiv mit Traditionen beschäftigen und sie sogar ein Stück weit Lebensinhalt werden lassen.

*Einer von diesen jungen Menschen ist **Philipp Schneider** (25), Student für Wirtschaft und Geschichte an der Universität Konstanz am Bodensee und Vollblutfastnachter.*

*Er schreibt seine Abschlussarbeit zum Thema Fastnacht und hat für das Special dieser Ausgabe einmal genau für uns hineinge**ZOOMt**. Lassen Sie sich überraschen!*



Schön war er wieder – der närrische Umzug am Sonntagmittag. Die ganze Stadt hat sich herausgeputzt um die Straßen für einige Stunden in eine Hochburg der verkehrten Welt zu verwandeln. Lästig sind nur die unendlich vielen Konfetti, die noch Tage später ihren Weg in die dunkelsten Ecken der Wohnung finden. Der Staubsaugerbeutel ist bis zum Anschlag voll und spätestens jetzt stellt man sich die Frage: Warum tut man sich das an?

Warum spielt die ganze Welt genau zu dieser Zeit des Jahres verrückt? Was ist der Grund für dieses ausgelassene Brauchtum? Hat das überhaupt etwas mit Brauchtum zu tun? Oder ist das nur eine Möglichkeit dem tristen Winterwetter zu entfliehen?

Schließlich soll der Winter ja mit der Fastnacht ausgetrieben werden ... oder?

Diese Fragen versuche ich Ihnen zu beantworten. Ich möchte dazu nicht zu sehr ins Detail gehen, jedoch soll klar werden, dass die Fastnacht mehr ist als nur eine wilde „Feierei“.

Einsteigen möchte ich mit einem kleinen Blick in die Geschichte der „fünften Jahreszeit“, wie sie so häufig genannt wird. Jedes Jahr zieht es die Menschen im denkbar schlechtesten Wetter, zur Winterzeit, auf die Straßen um ausgelassen zu feiern.

Jedoch befindet man sich auf dem Holzweg, wenn man davon spricht den Winter auszutreiben. Der Ursprung der närrischen Zeit liegt keineswegs bei unseren germanischen Vorfahren, sie war kein Ritual um die Wintergeister zu vertreiben, wie so oft fälschlicherweise berichtet wird.



Die „fünfte Jahreszeit“ ist ein christliches Brauchtum. Doch wie genau hat sich dieses entwickelt und seit wann feiert man eigentlich Fastnacht? Und worin besteht der Unterschied zwischen Fastnacht, Karneval und Fasching?

Im Mittelalter wurde von Seiten der Kirche die Fastenzeit eingeführt. Heutzutage kann man sich kaum vorstellen, welchen Schnitt die Fastenzeit im Jahresablauf der gläubigen Menschen darstellte. Die Fastenzeit bedeutete ein Verzicht auf so ziemlich alles. Nicht nur, dass man weder Fleisch noch Süßspeisen zu sich nehmen durfte, nein, auch das Feiern großer Feste und der Genuss von alkoholischen Getränken war der einfachen Bevölkerung untersagt.

Die Fastenzeit sollte den Menschen, mit Hinblick auf das anstehende Osterfest, wieder auf den rechten, den frommen Weg bringen. Allein aus wirtschaftlichen Gründen organisierten die Menschen damals große Feste direkt vor der Fastenzeit. Die Metzger mussten ihr Fleisch an den Mann bringen, die Bäcker ihre Süßspeisen. Im Laufe der Zeit entwickelten sich gigantische Volksfeste mit Tanz und Spiel. Die katholische Kirche konstruierte bewusst genau in diese Zeit eine Art „verkehrte Welt“. Mit Theaterspielen wurde die verkehrte Welt des Teufels symbolisiert. Aus diesen Theaterstücken und Festen entwickelte sich im Laufe der Zeit etwas, das unserer heutigen Form der Fastnacht schon sehr stark ähnelte. Es gab natürlich noch keine organisierten Vereine explizit für die Fastnachtszeit. Alles konzentrierte sich auf das örtliche Geschehen. Zu dieser Zeit wäre auch noch niemand auf die Idee gekommen zwischen Fastnacht, Karneval oder Fasching zu unterscheiden.

Aber es entwickelten sich im Laufe der Zeit erste Narrenfiguren, wie zum Beispiel der Teufel, verschiedene Tiergestalten (welche die sieben Todsünden verkörperten), sowie der Narr selbst. Das Wort Narr hat übrigens auch mehr Hintergrund als man zuerst annehmen würde. Es lässt sich von „Narbe“ ableiten und steht für etwas Unvollkommenes. Der Narr wurde dadurch eben genau zu dem Sinnbild der fünften Jahreszeit, der er bis heute ist.



Zu Beginn des 19. Jahrhunderts nahm das Fastnachtstreiben dann so große Ausmaße an, dass eine kontrollierte Fortführung nur noch in organisierter Weise möglich war. Ausschlaggebend für die Organisation der Fastnacht in Vereinen war auch das Interesse der oberen Gesellschaftsschichten am närrischen Treiben.

Mit dem Einfluss der Obrigkeiten auf das närrische Treiben verschwand die Fastnacht immer mehr von den Straßen und erhielt Einzug in die Säle der einzelnen Ortschaften. Im Zuge dessen entstand der heutige rheinische Karneval, der geprägt ist von prunkvollen Verkleidungen und oft nahezu militärisch, schneidig anmutenden Brauchtumsformen. Bis dato spielte sich die fünfte Jahreszeit fast ausschließlich voll



vermummt auf der Straße und in den Wirtshäusern ab. Doch auch nach der Organisation der Fastnacht spielte sie sich überwiegend innerhalb der eigenen „Stadtmauern“ ab. Die Kerngebiete der organisierten Fastnacht war Südwestdeutschland und das Rheingebiet um Köln, Aachen und Mainz.

Mit der Jahrhundertwende gab es in Süddeutschland eine Rückbesinnung auf die „alten Werte“. Hier entwickelte sich die Fastnacht wieder zurück zu ihrer ursprünglichen Form. Dies bedeutete, dass das Fest wieder hauptsächlich auf der Straße gefeiert wurde in Form von Umzügen mit Masken und historischen Kostümen. In dieser Zeit begann auch die Differenzierung zwischen Karneval und Fastnacht.

Mit dem Einbruch des Ersten Weltkrieges sollte dies aber keine Bedeutung mehr finden, zu Kriegszeiten wurde das närrische Treiben in ganz Deutschland untersagt. Nach dem Krieg verspürte die Fastnacht und der Karneval eine gigantische Renaissance. Nicht zuletzt der wirtschaftliche Aufschwung verhalf der fünften Jahreszeit zu einer nie dagewesenen Vielfalt. Leider ging die Nazizeit auch nicht spurlos an der Fastnacht vorbei. Auch sie wurde zu propagandistischen Zwecken als altgermanisches Brauchtum missbraucht und gleichgeschaltet. Bis heute sind die Nachwirkungen zu spüren.

Dass die fünfte Jahreszeit zum Austreiben des Winters gedacht sei ist ein Erbe dieser dunklen Epoche. Es wäre allerdings falsch den Narren ein braunes Mäntelchen anzuziehen. Im Zuge der Vergangenheitsbewältigung wird heute einiges dafür getan diese Fehlinterpretation aus den Köpfen zu verbannen. Nach dem Zweiten Weltkrieg schien die Fastnacht wieder dem Untergang geweiht, doch auch danach rappelten sich die Narren schneller als andere im Land wieder auf und die Fastnacht entfaltete sich unaufhaltsam.



Was macht diese Faszination aus? Wie kann es sein, dass dieses Brauchtum so lange überlebt, vor allem in einer Zeit in der die Kirche immer weniger Gewicht im Leben der Menschen hat? Nie gab es so viele Städte und Dörfer die Fastnacht feiern wie es heute der Fall ist. Schon längst wird Fastnacht weit über die Grenzen der einstigen Kerngebiete hinaus gefeiert. Ob der rheinische Karneval in Köln und Mainz und seinem Umland, ob die schwäbisch-alemannische Fastnacht in Südwestdeutschland oder der Fasching in Bayern. Längst sind die einzelnen Bezeichnungen weit über die ursprünglichen Grenzen hinaus verbreitet. Zudem haben sich die Brauchformen vermischt. Mittlerweile gibt es zahlreiche Maskengruppen im rheinischen Karnevalsgebiet. Nicht weniger Narrenvereine in Süddeutschland tragen heute eindeutig karnevaleske Züge.

Die fünfte Jahreszeit erlebt dieser Tage einen sagenhaften „Boom“. Die Fastnacht ist ein lebendiges Brauchtum, eine Pflanze die bestens gedeiht und stetig weiter wächst. Diese Faszination, welche die Fastnacht auf so viele Menschen ausstrahlt, ist kaum in Worte zu fassen. Ich selbst bin Zeit Lebens verrückt nach dieser Jahreszeit. Man fiebert das ganze Jahr darauf hin. Und wenn sie da ist, fühlt man sich, wie ein anderer Mensch. Man entflieht dem Alltag und lebt im Jetzt ohne auch nur einen Gedanken an etwas „Weltliches“ zu verschwenden.

So kommt es vor, dass mein Lieblingsfußballverein vor Weihnachten noch einen beachtlichen Tabellenplatz belegte, mit dem Blick auf die Tabelle an Aschermittwoch aber wird mir klar, dass ich so einiges verpasst habe.

Da aber nun die Fastnacht erst einmal vorbei ist und ich auch wieder teilnehme am „echten“ Leben, unterstütze ich ihn eben im Abstiegskampf.



Zugegeben war diese Ausführung etwas überspitzt, aber sie soll ein Sinnbild für dieses „Lebensgefühl“ sein, welches die fünfte Jahreszeit für so viele Menschen ausmacht. Ob wir sie nun Fastnacht, Karneval oder Fasching nennen ist absolut belanglos. Erstens haben diese drei Worte alle die selbe Bedeutung, sie beschreiben nämlich die Zeit vor dem Fasten. Zweitens ist eine Rivalität zwischen den einzelnen Formen des selben Brauchtums absolut Fehl am Platz. Im Endeffekt sind wir alle „Brüder und Schwestern im Geiste“. Und das auch weit über die Landesgrenzen hinaus.

Ich hoffe, meine Ausführungen konnten für sie ein bisschen Licht ins Dunkel bringen. Ob sie nun selbst „Narr“ sind und nun ein bisschen mehr darüber Bescheid wissen, warum sie es überhaupt sind oder möglicherweise ein absoluter Gegner der närrischen Tage. Dann aber hoffe ich, dass ich Ihnen wenigstens den Hintergrund etwas näher bringen konnte und sie vielleicht von nun an die „Verrückten“ etwas besser verstehen.

Und noch eines zur Beruhigung, auch diese „Verrückten“ sind im echten Leben nur Menschen wie Sie und der gute Nachbar von nebenan. Auch sie müssen noch am Mittwoch den Staubsauger aus der Abstellkammer hervor holen und Konfetti aufsaugen. Aber Fastnacht ist ja schließlich auch mehr als nur Konfetti...

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine schöne Narrenzeit!

Philipp „Schnibbo“ Schneider



DER SKV IM GESPRÄCH MIT GERD OBERFRANK

Der Große Fastnachtsrat der Siedler Elf ist recht neu im Kulturgesehen der Stadt. Aber er verfügt über viel Erfahrung. Über Wurzeln, Aktivitäten und Ziele befragte der SKV den ersten Vorsitzenden Gerd Oberfrank (Bild rechts). Das Gespräch führte Markus Behrend.



DIE ALTEN ZÖPFE...

Sie sind nun wirklich keine „Newbies“ in der Fastnachtsszene Rüsselsheims, auch wenn sich der Verein „Großer Fastnachtsrat der Siedler Elf e. V.“ erst im Jahr 2011 in seiner jetzt bestehenden Form gründete.

Der heute rund 120 Mitglieder starke Verein verfügt über jahrelange Erfahrungen als „Kind“ der Siedlergemeinschaft Rüsselsheim, welche bereits über 55 Jahre aktive Fastnacht in der „Siedlung“ feierte. Aber Kinder werden irgendwann „flügge“ und so entschied man, sich vom Stammverein zu trennen, um dieses „Kulturgut“, wie der erste Vorsitzende Gerd Oberfrank sagt, bei zu behalten.



„Warum den Fastnacht? Ist dieses Brauchtum denn wirklich noch so lohnenswert, um in einem „neuen“ Verein zu bestehen?“, möchte ich wissen .

Oberfrank hat da eine ganz entschiedene Meinung. Er erläutert mir, dass die Fastnacht nach wie vor ein „interessantes Medium“ sei, die Bevölkerung zu erreichen. Man müsse nur eben mit der Zeit gehen und dieses

Brauchtum geschickt mit der Moderne verknüpfen. Eine Sitzung ist nun mehr dem „Showbereich“ zuzuordnen, die „alten Zöpfe mit Komitee“ wären zu verabschieden. Musik und Comedy haben in der Fastnacht einen neuen Stellenwert erhalten.

Und tatsächlich scheint es zu funktionieren. Stolze 95 Aktive benennt Oberfrank in verschiedenen Untergruppen. Das Durchschnittsalter liegt bei 40 Jahren, aber eine der größten Gruppierungen sei auch die Jugend.

Überhaupt ist es wichtig, junge Menschen zu begeistern und neue Wege einzuschlagen, stellt der Vorsitzende fest, eben einfach die „Steifheit aus den Veranstaltungen zu nehmen“.

Mit „Insider-Kennntnis“ dieser „speziellen Szene“, frage ich nach der Zusammenarbeit mit den „schon länger etablierten“ Fastnachtern.



Ich vernehme durchaus ein wohlwollendes Nicken und die Auskunft, dass dies zum Beispiel bei der Seniorenfastnacht der Fall sei. Aber, so lässt mich Gerd Oberfrank auch wissen, man müsse nach seiner Ansicht in den nächsten Jahren mehr tun, um Terminabsprachen und einiges mehr, im Sinne der gemeinsamen Zielsetzung zur Pflege des Brauchtums Fastnacht, besser zu koordinieren.

Der Große Fastnachtsrat ist jedoch kein „Saisonartikel“. Aktivitäten gibt es auch in der konfettifreien Zeit. Es wird ganzjährig der Geselligkeit gefrönt. Als Auszug der Jahresagenda berichtet der erste Vorsitzende von einem Familienwochenende in Wohnwagen und Zelten an Pfingsten mit „Lagerfeuerromantik, Musik und Feierprogramm“ sowie weiteren Ausflügen und Grillfesten.

Und die Entscheidung zum Beitritt in den SKV begründet Oberfrank mit der Kontaktpflege zu anderen kulturellen Vereinen und der Möglichkeit sich an gemeinsamen Aktivitäten zu beteiligen.

Wer sich für den Verein oder eine Mitgliedschaft interessiert, der ist auf der Internetpräsenz www.grosser-fastnachtsrat-der-siedler-11.de gut aufgehoben.

Großer Fastnachtsrat der Siedler Elf e. V.

Kontakt: Gerd Oberfrank | Tel. 0 61 42 – 6 14 89 | info@grosser-fastnachtsrat-der-siedler-11.de

FESTIVAL DER KULTUREN RÜCKMELDUNGEN ERBETEN

Die Einladungen für das Festival der Kulturen 2014 sind an die Mitgliedsvereine des SKV versandt worden. Der Vorstand bittet alle teilnahmeinteressierten Vereine, die Rückmeldebogen schnellstmöglich zurückzusenden.

Das Festival der Kulturen, in diesem Jahr vom SKV organisiert und koordiniert, findet am Wochenende des **21. und 22. Juni 2014** auf dem Theatervorplatz „Am Treff“ statt. Wir berichteten bereits in **ZOOM**-Ausgabe 1_13 darüber.

Neben dem Bühnenprogramm wird es weitere festivalergänzende Angebote geben. Geplant sind u. a. Theaterführungen für den Blick hinter die Kulissen sowie die Übertragung des Weltmeisterschaftsspiels „Deutschland-Ghana“.

FACHKONFERENZEN TAGEN BALD TERMINE VON KULTURDEZERNAT VERÖFFENTLICHT

Kulturdezernent Dennis Grieser hat die Tagungstermine der sogenannten Fachkonferenzen bekannt gegeben (siehe Infokasten). Es besteht für jeden Bürger die Möglichkeit, sich aktiv an den Fachkonferenzen zu beteiligen.

In den Fachkonferenzen soll es nicht darum gehen, direkt eine Fortschreibung des Kulturprofils zu verfassen, sondern vielmehr um das Zusammenfassen von Diskussionsergebnissen, die dann in einer Bürgerversammlung präsentiert und debattiert werden sollen. Erst aus diesen Resultaten soll letztlich ein Entwurf des Kulturprofils erstellt und den Stadtverordneten zur Beratung vorgelegt werden.

Anmeldungen sind unter der Email-Adresse kulturprofil@ruesselsheim.de oder unter Telefon 0 61 42 / 83 26 03 möglich.

„Kulturelle Bildung“, 15.03.14 | 10:00 Uhr | Parkschule, Frankfurter Str. 54

„Kulturelle Unterhaltung“, 15.03.14 | 15:00 Uhr | Parkschule, Frankfurter Str. 54

„Kulturelles Stadtprofil“, 22.03.14 | 10 Uhr | Ditib Ayasofya Moschee, Uranstr. 11

„Kulturelles Erbe“, 09.04.14 | 17 Uhr | Rotunde des Rathauses, Faulbruchstr.

EI, EI, EI...

DER OSTERGRUSS VOM VERBANDSVORSTAND

Auch wenn es noch ein wenig Zeit ist – die Osterfeiertage nähern sich. Und wir möchten es uns nicht nehmen lassen, Ihnen allen bereits heute ein frohes Osterfest zu wünschen.

Hoffentlich genießen wir es alle bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen. Der Winter hat nun so lange auf sich warten lassen... da brauchen wir ihn auch nicht im April!

KURZ NOTIERT: „FRÜHSTÜCKS-TERMINE 2014“

- 13.07.2014 1. Akkordeon-Club 1933 Rüsselsheim e. V.
 27.07.2014 GV Frohsinn 1858 e. V. Rüss.-Königstädten (Musicbox)
 03.08.2014 Shanty-Chor Shanty-Chor Rüsselsheim e. V. in
 Zusammenarbeit mit Rüsselsheimer Sternfreunde e. V.
 10.08.2014 Rumi e. V.

Der SKV wird sich an allen Terminen mit einem Infostand vor Ort präsentieren.

GANZ NAH BEI IHNEN!

WIR RÜCKEN IHREN VEREIN IN DEN FOKUS

Sie möchten Ihren Verein dem gesamten Verband vorstellen und zeigen, was Ihre Mitglieder so alles auf die Beine stellen?

Wir sind gerne ganz nah bei Ihnen! Schreiben Sie uns doch einfach ein Email und bewerben Sie sich für eine der nächsten **ZOOM**-Ausgaben.

Unsere Redaktion besucht Sie nach Terminvereinbarung vor Ort mit Stift, Block und Fotoapparat und rückt Ihren Verein in den Fokus.

Kontakt **ZOOM**:
 Markus Behrend
zoom@skv-ruesselsheim.de

UND IN DER NÄCHSTEN AUSGABE...

... befassen wir uns mit dem Thema „**Kultursommer 2014**“,

berichten (hoffentlich) über die Verleihung der **Verdienstplakette** für kulturelle Leistungen,

stellen einen weiteren **Verein** in Wort und Bild vor

und halten garantiert weitere interessante und wissenswerte **Informationen** für Sie parat!

Das nächste **ZOOM** erscheint im 2. Quartal 2014.